

## Gute Idee schlecht umgesetzt

Wirtschaft sieht in Sachsen-Anhalt wenig Chancen für das Programm.

**HALLE/MZ** - Firmen sollen sich finanziell am Deutschland-Stipendium beteiligen. Julia Klabuhn sprach darüber für die MZ mit dem Präsidenten der Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände Sachsen-Anhalts, **Klemens Gutmann** (Foto).

*Ist das Deutschland-Stipendium eine gute Idee?*

**Gutmann:** Es ist eine gute Idee, den Stipendiengedanken zu fördern. Aber die Art, wie das gemacht wird, halte ich für keine gute Idee.

*Warum nicht?*

**Gutmann:** Weil bei kleinen und mittleren Unternehmen, auch solchen mit 1 000 und mehr Mitarbeitern, die Bindung der Stipendiaten an das Unternehmen wichtig ist. Ich bin strikt gegen einen anonymen Topf, in den Unternehmen Geld einzahlen, ohne dass Stipendiaten und Unternehmen eine enge Verbindung eingehen können.

*Sollte sich die Wirtschaft nicht an Nachwuchsförderung beteiligen?*

**Gutmann:** Doch, und das tun wir ja bereits mit eigenen Firmen-Stipendien und Verträgen für Werkstudenten. Die Aufgabe der Unternehmen fängt da an, wo sie ihren eigenen Nachwuchs fördern. Alles andere ist Aufgabe des Staates. Ich habe die Befürchtung, dass der Staat sich hier aus einer Finanzierungsverantwortung herausziehen möchte. Bisher galt doch, dass wir relativ hohe Steuern zahlen, und der Staat dafür gute Leistungen erbringt. Unter anderem mit der Finanzierung der Schulen und der akademischen Ausbildung.

*Hätte das Programm mehr Zustimmung bei den Unternehmen, wenn sie mehr Mitspracherecht bei der Stipendiaten-Auswahl hätten?*

**Gutmann:** Ich halte das Auswahlverfahren für das Deutschlandstipendium für nicht reformierbar. Es wäre besser gewesen, bestehende Stipendienprogramme der Unternehmen zu unterstützen. Etwa mit einer Zulage zu persönlich vergebenen Stipendien.

*Sehen Sie Chancen, dass eine nennenswerte Zahl von Förderern in Sachsen-Anhalt gewonnen wird?*

**Gutmann:** Ich denke, dass das Deutschlandstipendium im Land vergleichsweise wenig Nachhall finden wird. Große Konzerne sind dafür eventuell leichter zu gewinnen, aber die gibt es hier nicht. Die Unternehmen im Land brauchen vor allem Nachwuchs mit speziellen Fachkenntnissen. Sie können es sich nicht leisten, Stipendiaten zu fördern, die sie nicht individuell als Fachkräftenachwuchs entwickeln können. FOTO: PRIVAT